

STUDENTISCHER IDEENWETTBEWERB

CAMPUS

2020

IMPRESSUM

Herausgeber : Kulturstadt
Wolfenbüttel e.V.

Redaktion,
Illustration,
Gestaltung : Baurat Ivica Lukanic
Dipl. Ing. Nicole Fabian

Erschienen : 06/2008

Druck : ROCO-Druck GmbH,
Wolfenbüttel

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Kulturstadt Wolfenbüttel e.V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Herausgeber haben sich bemüht die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Ist jemand unberücksichtigt geblieben, sind wir für einen Hinweis dankbar.

DANKSAGUNG	4
Prof. Dr. Christoph Helm	
GRUSSWORT	5
Vorstand Hermann Isensee	
WETTBEWERBSREGULARIEN	6
Sponsoren	
Auslober und Organisation	
Wettbewerbsart	
ANLASS.....	7
VERFAHREN.....	8
AUFGABENSTELLUNG	9
BESETZUNG DER JURY	10
PREISGERICHT.....	11



INHALT

ERSTER PREIS	12
Elmpromenade - Exerboulevard	
ERSTER PREIS	14
Campus ³	
ZWEITER PREIS.....	16
Kompakt I	
DRITTER PREIS	18
Trialog	
ERSTE ANERKENNUNG	20
Copy & Paste	
ZWEITE ANERKENNUNG.....	22
Exeratorium	
DRITTE ANERKENNUNG	24
Verzahnung	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	26
Perlenkette	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	28
Achse	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	30
Das System	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	32
Camp Us	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	34
Kompakt II	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	36
Finger	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	38
Achsen	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	40
Kompakt III	
WETTBEWERBSBEITRAG.....	42
Durchdringung	



Prof. Dr. Christoph Helm
Kulturstadt Wolfenbüttel e.V.

DANKSAGUNG

Prof. Dr. Christoph Helm

Ich freue mich sehr über die erfolgreiche Durchführung des Wettbewerbs. Ausgezeichnet wurden herausragende Beispiele des Städtebaus. Ganz im Sinne der Initiative Architektur und Baukultur, die im Jahre 2000 vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ins Leben gerufen wurde, hat der Wettbewerb zu einer Diskussion über die Qualität des Planens am Beispiel der studentischen Arbeiten beigetragen. Mit der Wettbewerbsdokumentation soll die bisher im ausgewählten Kreis der Teilnehmer, zwischen den Professoren der Hochschulen und den Fachleuten aus Verwaltung und Politik geführte Diskussion über den Standort der Fachhochschule in die Öffentlichkeit getragen werden. Alle zu Beginn des Wettbewerbs gesteckten Ziele sind, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung, erreicht worden. Ich danke daher allen Beteiligten, die mit Engagement mit Finanz-, Sachmitteln und Tatkraft zum gelungenen Wettbewerb beigetragen haben.

Allen voran danke ich den Sponsoren, der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland sowie der Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter e.G., ohne deren Beitrag der Wettbewerb nicht zustande gekommen wäre. Die Dokumentation des Wettbewerbs wird von der Fachhochschule durch besonderen Einsatz des Präsidenten, Herrn Prof. Umbach gefördert. Frau Obach, eine Wolfenbütteler Bürgerin, spendete dem Kulturstadt Wolfenbüttel e.V. zweckgebunden für den Wettbewerb einen beträchtlichen Betrag. Das Stadtmarketing Wolfenbüttel leistete durch Sach-, Dienstleistungen und Hilfestellung einen erheblichen Beitrag zur Wettbewerbsdurchführung.

Im Einzelnen möchte ich den Hochschulassistenten, die in dieser Dokumentation einzeln aufgeführt sind, für ihre Betreuungsleistung und die Unterstützung des Wettbewerbsmanagements danken. Die Professoren haben die Diskussion in der Jury belebt, die herausragend von Dipl.-Ing. Alexa Waldow-Stahm geleitet wurde. Die Studenten haben mit ihren einfallsreichen und überaus ambitionierten Arbeiten dem Anspruch des Wettbewerbs entsprochen und die hohle Hülle des Verfahrens gefüllt.

Mitinitiatorin war die Mitarbeiterin des Planungsamtes der Stadt Wolfenbüttel Frau Dipl.-Ing. Nicole Fabian, die ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft zeigte und von der Projektskizze über die Aquisierung der Fördermittel bis zur Dokumentation die Verfahrensarbeit leistete.

Prof. Dr. Christoph Helm

Vorstand Hermann Isensee
Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter e.G.



GRUSSWORT

Vorstand Hermann Isensee

Unsere seit 1902 in Wolfenbüttel ansässige Volksbank ist in der Region stark verwurzelt und fühlt sich den hier lebenden Menschen und insbesondere unseren Mitgliedern und Kunden stark verbunden. Als kompetenter Partner von Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft bringen wir uns seit mehr als 100 Jahren aktiv in die Förderung des Mittelstandes ein. Darüber hinaus unterstützt die Volksbank auch vielfältige soziale, kulturelle und sportliche Projekte in der Region. Ganz nach dem Motto „Wir machen den Weg frei.“ wird so ein wichtiger Beitrag zur Attraktivität der Region geleistet. Dabei werden soweit möglich auch Stiftungsgelder aus dem genossenschaftlichen Verbund eingeworben.

Bei dem aktuellen Projekt „Campus 2020“ ist es uns gelungen, gemeinsam mit der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland die benötigten Fördermittel bzw. Preisgelder bereitzustellen. Unsere Stiftung orientiert sich stets an ihrer Leitidee, Brücken zwischen Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen. Immer sollen Menschen zusammen und ins Gespräch gebracht werden. Der von den Initiatoren, Herrn Ivica Lukanic und Frau Nicole Fabian zusammen mit dem Kulturstadtverein Wolfenbüttel ausgeschriebene studentische Ideenwettbewerb zur weiteren Entwicklung des ehemaligen Kasernenstandortes in Wolfenbüttel erfüllt die Leitlinie der VR-Stiftung in besonderer Weise. Es geht einerseits um Baukultur und die Nachnutzung des denkmalgeschützten Kasernengeländes und andererseits um die Ausweitung des studentischen Lebens und damit um Wirtschaftsförderung in Wolfenbüttel.

Leider konnte ich die Projektarbeit nur in einem bescheidenen Umfang begleiten. Ich habe dennoch den Eindruck gewonnen, dass seitens der Studenten sehr interessiert und engagiert gearbeitet wurde. Die vorliegende Dokumentation zeigt herausragende Leistungen. Ich hoffe die Wettbewerbsergebnisse bereichern die Diskussion über die künftige Entwicklung der ehemaligen „Northampton Barracks“. Diese Wettbewerbsdokumentation stellt den unbefangenen Umgang mit Baukultur und Stadtgestaltung dar. Sie soll den Beteiligten und Entscheidern nicht nur Diskussionsgrundlage sein, sie soll Ihnen Freude bereiten und eine Handreichung bei Entscheidungen sein.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hermann Isensee', with a stylized flourish at the end.

Vorstand Hermann Isensee



Dr. Frank Pflüger,
Aachen

Prof. Walter Ackers,
Braunschweig

Prof. Rolf Westerheide,
Aachen



Dipl.-Ing. Claudia Kruschwitz,
Aachen

Dipl.-Ing. Sandra Pechmann,
Braunschweig

Dipl.-Ing. Anne Eaton,
Aachen

Dipl.-Ing. Pierre Rey,
Braunschweig

WETTBEWERBSREGULARIEN

Sponsoren

Der Ideenwettbewerb wurde durch die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland sowie der Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter eG gefördert. Die Höhe der Förderung durch die VR-Stiftung betrug € 5.000,00. Die Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter eG beteiligte sich mit € 1.350,00 an der Förderung des Projekts. Die Dokumentation des Wettbewerbs wurde von der Fachhochschule mit einem Beitrag von ca. € 2.000,00 gefördert. Frau Ingrid Obach, eine Wolfenbütteler Bürgerin spendete dem Kulturstadt Wolfenbüttel e.V. zweckgebunden für den Wettbewerb € 1.000,00. Das Stadtmarketing Wolfenbüttel leistete durch Sach- und Dienstleistungen sowie Hilfestellung einen erheblichen Beitrag zur Wettbewerbsdurchführung.

Auslober und Organisation

Der studentische Ideenwettbewerb „Campus 2020“ war eine Initiative des Vereins Kulturstadt Wolfenbüttel e.V.. Er war Fördernehmer und Projektträger. Der Verein Kulturstadt Wolfenbüttel e.V. ist mit der Zielsetzung zur Erhaltung des baulichen und kulturellen Erbes engagiert und förderte die studentischen Arbeiten als Beiträge zu Kunst und Gestaltung.

Das Projekt war ein interdisziplinäres Gemeinschaftsprojekt unter Beteiligung von Vertretern öffentlicher Aufgabenträger, der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel und den am Wettbewerb beteiligten Universitäten sowie den Sponsoren.

Der Verein Kulturstadt Wolfenbüttel e.V. vertreten durch Herrn Prof. Dr. Christoph Helm hat zum Wettbewerb eingeladen. Die Organisation, die Ausarbeitung der Aufgabenstellung sowie des Programms erfolgte durch die Initiatoren Herrn Baurat Ivica Lukanic und Frau Dipl.-Ing. Nicole Fabian. Die Betreuung der studentischen Arbeiten sowie die inhaltliche Begleitung des Wettbewerbs erfolgte durch die Mitarbeiter der RWTH Aachen und der TU Braunschweig.

Wettbewerbsart/ Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Studierende der Fachrichtung Architektur und Stadtplanung der RWTH Aachen und der TU Braunschweig. Die Studierenden mussten das Vordiplom der Fachrichtung Architektur / Landschaftsarchitektur besitzen. Gruppenarbeiten mit zwei Bearbeitern waren ebenso zugelassen wie Einzelarbeiten.

Der Wettbewerb war als begrenzt offener studentischer städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Die Wettbewerbsbeiträge wurden als betreute Studienleistungen an den Hochschulen erarbeitet. Alle eingesandten Arbeiten wurden zur Vorprüfung zugelassen. Das Verfahren war anonym.

Initiatoren des Wettbewerbs, Aufgabengestaltung, Begleitung, Wettbewerbssteuerung, Organisation, Vorprüfung

Baurat. Dipl.-Ing. Ivica Lukanic
Dipl.-Ing. Nicole Fabian

Initiatoren weitere und Beförderer:

Kfm.-Dipl. BWA Björn Reckewell
Dr. Dipl.-Ing. Frank Pflüger

Aufgabengestaltung und Vorprüfung:

Dipl.-Ing. Claudia Kruschwitz, Aachen
Dipl.-Ing. Sandra Pechmann, Braunschweig
Dipl.-Ing. Pierre Rey, Braunschweig
Dipl.-Ing. Anne Eaton, Aachen



Die Idee zur Durchführung eines studentischen Ideenwettbewerbs war durch den städtebaulichen Handlungsbedarf im Bereich der ehemaligen „englischen Kaserne“ (Am Exer) in Wolfenbüttel motiviert. Mit unterschiedlicher Ausprägung und Gewichtung sollte die Durchführung des Wettbewerbs zu einer praxisorientierten Ausbildung der Studenten unter Wettbewerbsbedingungen und der Imageförderung für den Innovationsstandort der ehemaligen Kaserne und der Fachhochschule beitragen.

Der studentische Ideenwettbewerb ist ein kooperatives Projekt des Kulturstadt Wolfenbüttel e.V., der Architekturfakultäten in Braunschweig und Aachen. Die verschiedenen Akteure wurden durch einen Workshop und ihre Teilnahme im Wettbewerbsausschuss in das Verfahren eingebunden (u. a. TIW, FH Braunschweig-Wolfenbüttel, Studentenschaft der Fachhochschule, städtische Verwaltung und Politik).

Der Umzug des rd. 800 Studenten umfassenden Fachbereichs Sozialwesen der Fachhochschule aus Braunschweig nach Wolfenbüttel wird derzeit vorbereitet. Es lag daher nahe Studenten aufzufordern, für Studenten tätig zu werden und Visionen für den Hochschulstandort zu entwickeln.

Neben der Fachhochschule haben sich in diesem Bereich eine Vielzahl von Einrichtungen niedergelassen (u.a. Institut für Verfahrensoptimierung und Entsorgungstechnik, Studentenwerk Braunschweig, Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel (TIW), Wassertechnologische Institut GmbH, Trainings- und Weiterbildungszentrum Wolfenbüttel (TWW), Arbeitsgemeinschaft des Landkreises Wolfenbüttel und der Agentur für Arbeit, diverse Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes).

Mit dem Ende der militärischen Nutzung und der Aufgabe der Northampton Barracks in Wolfenbüttel durch die englischen Truppen, begann ab 1993 die Konversion auf dem Exer-Gelände. Im Auftrag der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel-Salzgitter untersuchte das Staatshochbauamt BS 1 seinerzeit die bauliche Substanz und prüfte, ob diese für eine Hochschulnutzung geeignet sei. Das Land Niedersachsen erwarb daraufhin Teile der Liegenschaft und richtete die Gebäude her. Weitere Anteile der Liegenschaft erwarb die Stadt Wolfenbüttel, die ev. Landeskirche, das DRK, das Studentenwerk und andere Privatpersonen.

Nach Aufgabe der militärischen Nutzung der Kaserne hat sich eine differenzierte Eigentümerstruktur im Bereich der Kaserne herausgebildet. Eigentümer sind u. a. das TIW, das Land Niedersachsen und die Stadt Wolfenbüttel.



VERFAHREN

04.2007	Ideenentwicklung zum Wettbewerb/ Erstellung der Projektskizze
04.2007 - 06.2007	Aquise der Fördermittel
25.07.2007	Förderzusage der Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter e.G. und der Volksbankstiftung
07.2007 - 09.2007	Abstimmung mit den Hochschulen und weiteren Projektbeteiligten
10.2007	Zusammenstellung der Aufgabenstellung
31.10.2007 - 02.11.2007	Workshop „vor Ort“
31.10.2007	Stadtführung durch Wolfenbüttel, Abendprogramm
01.11.2007	Beginn des Workshops
02.11.2007	Präsentation der Zwischenergebnisse / Führung in Braunschweig (Prof. Ackers)
03.11.2007	Exkursion in die Region (Wolfsburg, Phaeno, Besichtigung Planung Porschestraße)
03.11.2007 – 11.03.2008	Bearbeitung der Aufgabe an den Hochschulen
10.03.2008	Einsendeschluss/ Anlieferung der von den Hochschulen ausgewählten Entwürfe im Planungsamt der Stadt Wolfenbüttel
19.03.2008	Vorprüfung / Zusammenstellung Vorprüfbericht
11.04.2008	Preisgerichtssitzung
05.2008	Drucklegung der Wettbewerbsdokumentation und Veröffentlichung
20.06.2008	Preisverleihung und Erstaussstellung aller Wettbewerbsbeiträge



AUFGABENSTELLUNG

Unter Berücksichtigung der Inhalte des Masterplans sollte der betreute studentische Ideenwettbewerb die städtebaulichen und freiraumplanerischen Potenziale des Areals abseits der Eigendynamik der Entwicklungen in diesem Bereich ausleuchten.

Ziel war es, eine Debatte über die räumliche und funktionale Gestaltung des Kasernengeländes auszulösen, einen Mehrwert für die städtebauliche Gestaltung zu erzielen und den öffentlichen Fokus auf die Bedeutung des Hochschulstandortes für die Stadt Wolfenbüttel zu lenken. Diese Ziele wurden durch die Wettbewerbsbeiträge und die öffentliche Anteilnahme am Verfahren erreicht.

Die Studenten sollten Entwicklungsmöglichkeiten und Potenziale des Plangebietes „Am Exer“ darstellen. Handlungsansätze waren u.a.:

1. Die städtebauliche Erweiterung und Integration des Areals in die Gesamtstadt
2. Das aufzeigen innovativer Lösungen für eine zukünftige Siedlungs- und Freiraumstruktur
3. Die Gestaltung der Freiräume
4. Die Entwicklung eines Nutzungskonzeptes: Integration bisher ungenutzter Gebäude, Nutzungskonzept Neu/ Alt, Überdenken der jetzigen Nutzungsverteilung.
5. Eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des bestehenden Campus

Die besondere Herausforderung lag in der Verknüpfung unterschiedlicher Nutzungsansprüche

in einem schlüssigen Gesamtkonzept, welches durch die Gestaltung des öffentlichen Raums und ergänzende Planungen zum Ausdruck kommen sollte.

Neben dem zum Teil noch ungenutzten Baubestand boten die Freiräume Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der stringenten und fest gefügten Struktur des Kasernengeländes. Darüber hinaus waren die bestehenden Entwicklungspotenziale auf der östlich angrenzenden Freifläche für eine städtebauliche Entwicklung zu nutzen.

Auf Grundlage der Bestandserfassung und Analyse sollten die Alleinstellungsmerkmale des Plangebiets und deren Bedeutung für die Konzeption herausgearbeitet und angemessen im Entwurf berücksichtigt werden.



Von links nach rechts: Anne Eaton, Christoph Helm, Ernst Wilke, Alexa Waldow-Stahm, Christian Kuthe, W.-R. Umbach, Walter Ackers.

BESETZUNG DER JURY

Vorsitz

Dipl.-Ing. Alexa Waldow Stahm

Sachpreisrichter

Kulturstadt Wolfenbüttel e.V.

Prof. Dr. Christoph Helm

Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter eG

Vorstand Ernst Gruber

Fachhochschule Wolfenbüttel/ Braunschweig

Prof. Dr. W.-R. Umbach

TIW - Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel

Beirat Herr Ernst Wilke

Fachpreisrichter:

Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit,
Referatsleitung Bauleitplanung und Städtebau

Dipl.-Ing. MR Christian Kuthe

Fachvertreter Stadt Wolfenbüttel

Baudirektor Gerhard Willms

TU Braunschweig

Prof. Dipl.-Ing. Walter Ackers

Inst. Für Städtebau und Landschaftsplanung

RBM Henning Kahmann

RWTH-Aachen

Prof. Dipl.-Ing. Bauass. Rolf Westerheide AOR

LS und Inst. für Städtebau und Landesplanung

WO Dr. Dipl.-Ing. Frank Pflüger

Protokoll

Planungsamt Wolfenbüttel

Baurat Ivica Lukanic

Planungsamt Wolfenbüttel

Dipl.-Ing. Nicole Fabian



PREISGERICHT

Bewertung/Empfehlung

Die Jury konstituierte sich am 11.04.2008. Die Wettbewerbsarbeiten wurden in 2 Rungängen und einem Bewertungsdurchgang ausgeschieden und prämiert.

Die Jury entwickelte Erfolgs- und Bewertungskriterien, die bei der Beurteilung der Arbeiten zu Grunde gelegt wurden:

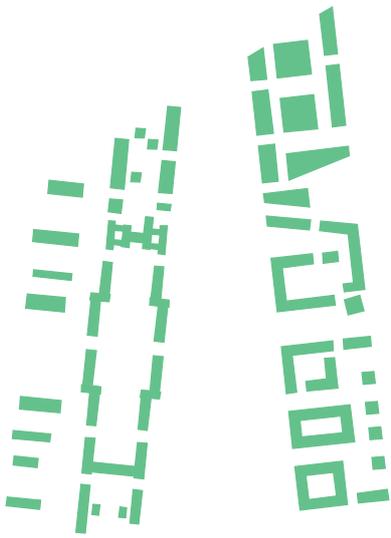
- Transformationsfähigkeit
- Charismapotential (Adressbildung)
- Qualität als Lebens- und Lernort
- Nutzungsflexibilität
- Wachstumsfähigkeit / Abschnittsbildung
- Integration in die Landschaft / Vernetzungsqualitäten
- Güte der Erschließungsideen
- Haltungen zu Landschaft und Stadt
- Zukunftsfähigkeit der Verkehrskonzeption

Da es sich um einen studentischen Ideenwettbewerb handelt, ist selbstverständlich keine Wettbewerbsarbeit zur weiteren Beauftragung empfohlen worden. Mit Blick auf die künftige Qualifizierung des Hochschulstandortes als Bildungseinrichtung sprach die Jury auf Grundlage der aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Erkenntnisse und Debatten im Preisgericht allgemeine Empfehlungen aus:

Die bestehenden Strukturen sollen mit dem Ziel der Identitätsbildung durch starke Zäsuren geprägt werden.

Über den Hochschulbau hinaus sind städtebauliche Maßnahmen erforderlich; Möglichkeiten der Städtebauförderung sollten geprüft werden.

Im weiteren Prozeß sind alle Akteure zu beteiligen durch Zusammenschlüsse sollten die Kräfte gebündelt werden. Die speziellen Stärken der unterschiedlichen Teilnehmer leisten einen Beitrag zur Aktivierung endogener Potentiale (Träger der Planung, Eigentümer, Fördergeber).



Kennzahl: 260483
Bearbeiter: Robert Seelandt
Daniel Kahl
Hochschule: TU Braunschweig

ERSTER PREIS

Elmpromenade - Exerboulevard

Konzept

Der Bestand besteht aus massiven Baukörpern angeordnet in der symmetrischen Anlage der Kaserne aus den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Der herrschaftlichen Symmetrie wird eine Großform entgegengesetzt. Sie besteht aus zwei Siedlungsstreifen, die eine Grünfläche einschließen. Die Siedlungsstreifen werden durch den „Exer Boulevard“ verbunden. Im Osten eröffnet er den Ausblick zum Elm und zur Asse. Im Westen endet er am Forst.

Nutzung

Die Fachhochschule Wolfenbüttel wird nördlich und westlich des Bestands erweitert. Hier sollen neue Institute und Verwaltungseinheiten entstehen. Im westlichen Siedlungsstreifen befinden sich Stadtvillen mit unterschiedlichen Parzellengrößen und Gebäudehöhen, Geschosswohnungsbau, studentisches Wohnen und eine Seniorenresidenz. Die nördlichen Köpfe der Siedlungsachsen dienen gewerblichen Zwecken für Aussiedlungen des Gründerzentrums (TIW).

Elmpromenade

Den östlichen Siedlungsrand bildet die Elmpromenade. Sie verläuft parallel zur Straße, reagiert jedoch stärker auf die vorhandene Topographie. Hier befindet sich eine Freilichtbühne und eine Aussichtsplattform. Die Elmpromenade dient im wesentlichen der Erschließung und Freizeitwecken.

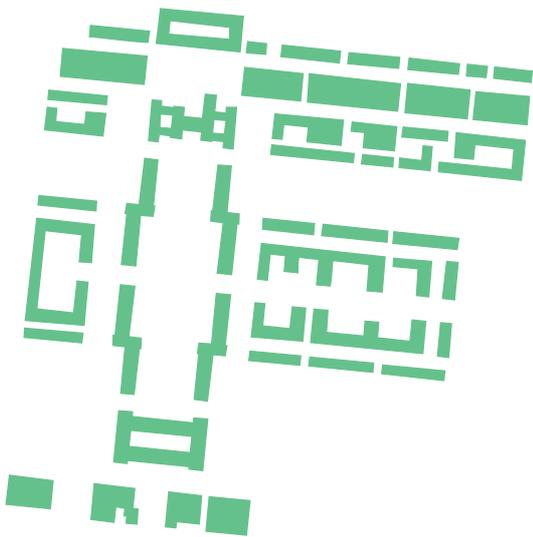
Exer Boulevard

Der Exer Boulevard verbindet den Campus der Fachhochschule mit der neuen Wohnbebauung im Osten. Am Boulevard befinden sich die Mensa und das Exermuseum mit angegliedertem Café und Kongressräumen. Der Boulevard ist Natursteingepflastert und wird durch drei Streifen in Längsrichtung gegliedert. Die Streifen bestehen aus einem hölzernen Bodenbelag, wobei der südlichste Streifen ein Wasserlauf ist. Auf dem hölzernen Bodenbelag bestehen Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten für Kinder. Im Bereich der Mensa befinden sich Bereiche mit Aussengastronomie.

Durch das neue Quartier „Am Exer“ beabsichtigten die Bearbeiter die Durchbrechung der historisch geprägten Vergangenheit, die derzeit ihren Ausdruck im Bestand findet und bildeten eine neue Identität für die Fachhochschule aus.

Die Jury würdigte neben der neuen Führung der Erschließung („sensationelle Straßenlösung“) von Salzdahlum durch das Kasernengelände insbesondere das Charismapotenzial des Entwurfs.





Kennzahl: 402706
 Bearbeiter: Dorothee Fritzsche
 Martin Baden
 Hochschule: RWTH Aachen



ERSTER PREIS

Campus³

Was bietet die Stadt für Studenten? - ist die Frage der sich die Arbeit widmet. Die Attraktivitätssteigerung soll einen Beitrag dazu leisten die derzeit im Wesentlichen einpendelnden Studenten am Standort zu binden. Campus³ verbindet Wohnen, Lernen und Arbeiten.

Mensa und die Bibliothek werden zentral angeordnet. Bestandsorientiert wird die Grünfläche erhalten. Sie dient der Kommunikation und Gemeinschaft der Studentenschaft.

Das Wohngebiet besteht aus verschiedenen Wohntypen: Wohnheimen, Apartments und kleineren Wohnungen. In diesem Bereich steht die Kommunikation im Vordergrund, die mit vielen gemeinschaftlichen Bereichen wie Dachterrassen und Sitzflächen gefördert wird. Die Studenten erhalten die Möglichkeit am Campus zu leben und so eine stärkere Bindung und Identifikation mit ihrer Hochschule zu erlangen.

Im Gewerbegebiet befindet sich neben Forschungs- und Büroeinheiten ein Service Center. Der hier entstandene Platz verbindet Innovation und Tradition. Das Service Center beinhaltet Seminar- und Schulungsräume, sowie IT-Bereiche.

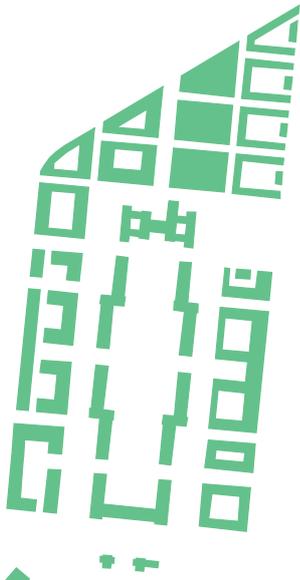
Flexibel nutzbare Gebäudetypen befinden sich hauptsächlich im gewerblichen Bereich und ermöglichen verschiedene Arbeitsformen und Nutzungen. Der gesamte Campus bleibt vom Siedlungsgefüge der Stadt abgerückt und räumlich eigenständig. In den Übergangsbereichen befinden sich Nutzungen aus der Rubrik Public Services u.a. ein Parkhaus, ein Gästehaus, eine Sporthalle und ein Welcome-Center. Die Einrich-

tungen gehören nicht ausschließlich zum Campus, sondern sind ausdrücklich für die Allgemeinheit bestimmt: Der Campus lädt die Stadt zur Teilhabe am Campusleben ein. Das Welcome-Center schafft einen besonderen Verbindungspunkt zum alten FH Standort und zu der Stadt. Hier findet der Austausch mit der Hochschule statt.

Die Umsetzung von Campus³ geschieht in verschiedenen abschnitten. Ziel ist es den Bestand möglichst lange zu erhalten und zu nutzen. In den einzelnen Schritten entstehen jeweils Module, die sowohl infrastrukturell als auch funktional eigenständig sind.

Das übergeordnete städtebauliche Prinzip der Anlage ist eine streng geometrische Anordnung der Gebäude, angelehnt an den Kasernenbau. Zusätzlich entsteht ein Wechsel zwischen freier Fläche für Erholung und Sport und bebauter Fläche für Wohnen, Arbeiten und Forschen.

Die Jury lobte den spannungsreichen kreativen Ansatz mit einer differenzierten Nutzungsstruktur. Hervorgehoben wurde insbesondere die realitätsnahe Umsetzbarkeit, Wachstums- und Ergänzungsfähigkeit unter der Voraussetzung einer stärkeren Berücksichtigung des Bestandes.



Kennzahl: 192624
 Bearbeiter: Alexandra Idziak,
 Nadine Jeanette Stahlhut
 Hochschule: RWTH Aachen



ZWEITER PREIS

Kompakt I

Neben der historischen Innenstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten, dem kulturellen Mittelpunkt soll Wolfenbüttel ein Wissenszentrum erhalten. Hier besteht Raum für Forschung, Lehre, Freizeitgestaltung und gewerbliche Nutzungen, wie etwa den Gründerzentren. Die kompakten Strukturen beinhalten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Das neue Wissenszentrum wird durch einen Solitär im Südosten gekennzeichnet, eine Bibliothek als Ort des Wissens. Die Bibliothek ist ambitioniert gestaltet und repräsentiert Forschung und Wissenschaft.

Das alte Kasernengelände unterliegt einer Mischstruktur, sowohl im Hinblick auf die Nutzung, wie auch die Gebäude.

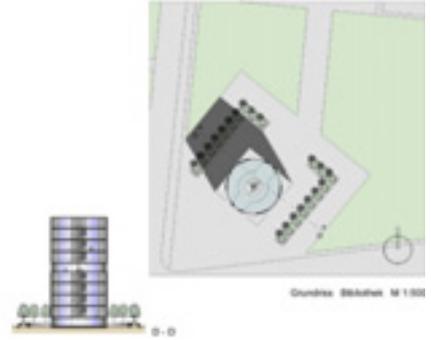
Neubebauungen und Ergänzungen der Struktur finden ausschließlich außerhalb des Straßenrings statt. Neben der baulichen Ergänzung widmete sich die Arbeit dem Erhalt und der Gestaltung der zentralen Grünfläche. Es besteht eine Verbindung zwischen den Grün- und Freiflächen im Osten der zentralen Grünfläche und dem Lechlumer Holz im Westen.

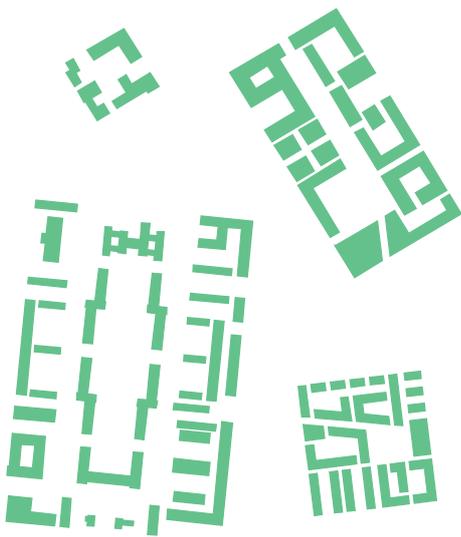
Der Straßenring stellt aus Sicht der Studenten eine ökonomische Erschließung dar. Daher richten sich die baulichen Ergänzungen an ihm aus. Im Übrigen ist die Erschließung der Bebauung auf die zentrale Mitte ausgerichtet.

Eine durchgehende Gestaltung der Bodenbeläge soll die Zwischenräume der Bebauung zusammenfassen.

Eine künftige Erweiterung im Osten wird in der Arbeit eingeräumt jedoch nicht dargestellt. Der Entwurf ist daher kompakt und durchaus beabsichtigt, wenig aufgeschlossen gegenüber einer künftigen Erweiterung.

Die Jury lobte die kompakte Lösung wegen ihrer realitätsnahen Umsetzbarkeit. Die Bestandsräume wurden sinnvoll ergänzt. Der Vorschlag entwickelt eine klare Haltung zur Landschaft und bezieht durch seine Raumkanten eine urbane Position.





Kennzahl: 792459
 Bearbeiter: Katharina Büsse,
 Chanida Suadee
 Hochschule: TU Braunschweig



DRITTER PREIS

Triolog

Der Entwurf entwickelt drei autonome Quartiere, die unterschiedlich organisiert sind. Die bisher solitäre Insel der ehemaligen Kaserne wird in einem Gesamtkonzept der Inseln subsumiert. Der Bedeutungswandel der ursprünglich militärischen Nutzung wird hierdurch vollzogen. Die drei Inseln orientieren sich an den Straßen, die das Gelände umschließen (Salzdahlumer Straße und Mascheroder Straße).

Die Inseln haben inhaltliche Schwerpunkte: Wohnen, Lernen oder Arbeiten. Die jeweiligen Themen verleihen den Körpern verschiedene Charaktere, was auch in der Baustruktur erkennbar ist.

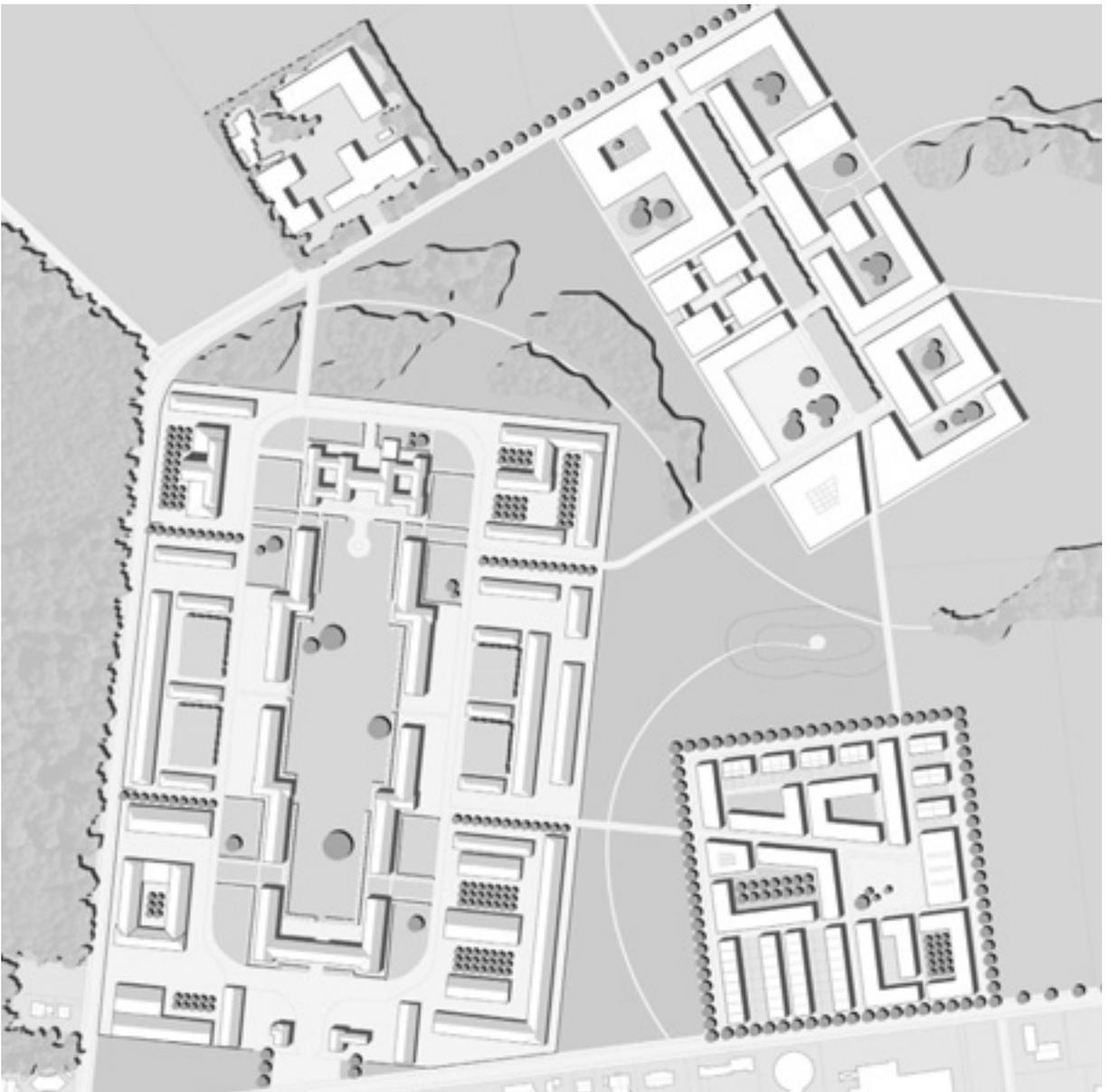
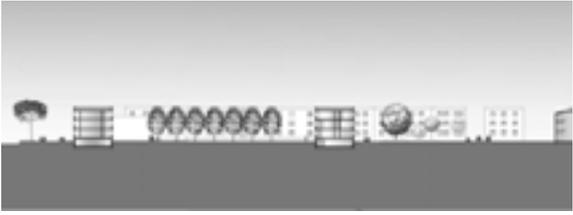
Das unverkennbare Erschließungsprinzip des Bestandes wurde auf die beiden anderen Inseln übertragen. Durch diese Strukturen haben alle drei Körper eine weitere Eigenschaft, die sie verbindet. Jede Struktur weist einen wichtigen öffentlichen Raum auf. Im Gewerbegebiet ist es ein großer Platz am Ende der Allee, im neuen Fachhochschulbereich die großzügige Wiese mit Blick auf das Casino und im neuen Wohnbereich ein geschlossener Platz im Inneren des Quadrates.

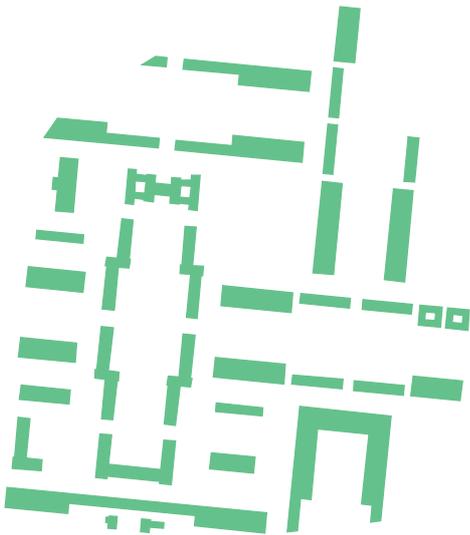
Untereinander „verbunden“ sind die Inseln durch Sichtbeziehungen zwischen markanten Punkten, wie z.B. das alte Casino mit dem Gewerbegebiet. Mit der Reaktion der Bebauung auf Wegeführungen, die aus der jeweils benachbarten Insel herausführen, entstehen räumliche Beziehungen.

Die drei Quartiere ergänzen sich, weil sie einen Bestandteil des (studentischen) täglichen Lebens enthalten. Die Studenten können in dem einen Bereich wohnen und ihre Freizeit gestalten, im Anderen befinden sich die Bildungseinrichtungen. Für Familien bestehen Wohnlagen und Kinderbetreuungseinrichtungen in der Nachbarschaft.

Es besteht eine wichtige gemeinsame Beziehung zum Freiraum zwischen den drei Inseln. Das Thema des angrenzenden Waldes bewegt sich in dem Zwischenraum durch das ganze Gelände und ist für Fußgänger zu erleben. Dieser „bewegte Wald“ soll den Bezug zum vorhandenen Atzumer Forst stärken, um die Qualität des neuen und alten Wohnbereiches zu unterstützen. Einen wichtigen Bereich stellt der zentrale Hügel dar. Durch die Stellung der drei Siedlungskörper zueinander, bestehen verschiedene Blickbeziehungen u.a. zum Elm.

Die Jury kritisierte die räumliche Zuordnung der Funktionen zu den Inseln, deren Trennungsprinzip an die Charta von Athen erinnere. Dennoch habe der Entwurf ein starkes Charismapotential, indem er die räumliche Isolation der Kaserne zu einer körperhaften Konzeption verdichte.





Kennzahl: 318294
 Bearbeiter: Martin Majewski
 Hochschule: TU Braunschweig



ERSTE ANERKENNUNG

Copy & Paste

Zur Zeit des Nationalsozialismus (1935/36) wurde die Flakkaserne durch die Architekten H. Behrends und Alois Hemmerde errichtet. Die Herrschaftsform der Nationalsozialisten findet ihren Ausdruck in der Baugestalt der Kaserne. Die Hauptmotive dieser Anlage sind Symmetrie, Hierarchie und Heimatstil. Im Stadtgefüge ist die Kaserne aufgrund ihrer Dimensionen ein städtebaulicher Solitär. Das Umfeld trägt das Gepräge einer peripheren Lage.

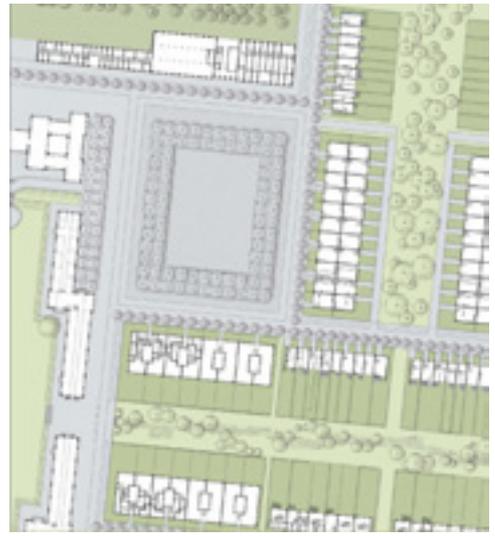
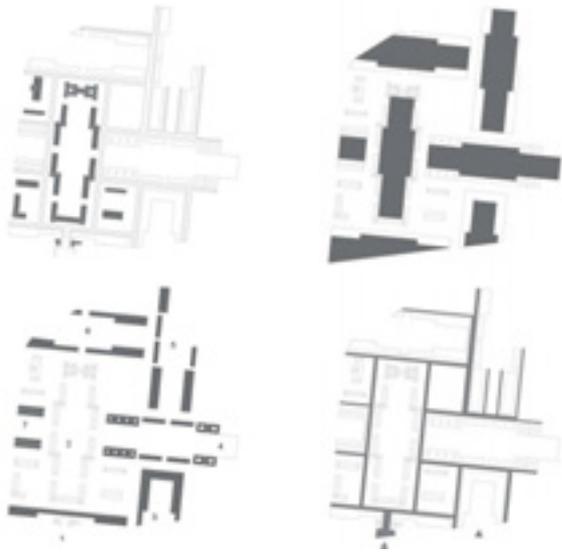
Das Leitmotiv des Entwurfs ist bestimmt von der Auseinandersetzung mit dem historischen Hintergrund und der damit verbundenen Nutzung durch die Nationalsozialisten. Ziel des Konzepts ist es der Kaserne die Präsenz zu nehmen. Es sollte ein System entwickelt werden, in welches die Kasernenanlage eingegliedert wird. Der Innenraum, also der künftige Campus, diene als Vorlage. Durch das Kopieren und wieder Einfügen der Geometrie der Randbebauung des Innenraumes ergibt sich eine stets wiederkehrende Raumfolge. Durch die Wiederholung und Zusammensetzung zu einer neuen Struktur wird die strenge Architektur der Kaserne persifliert.

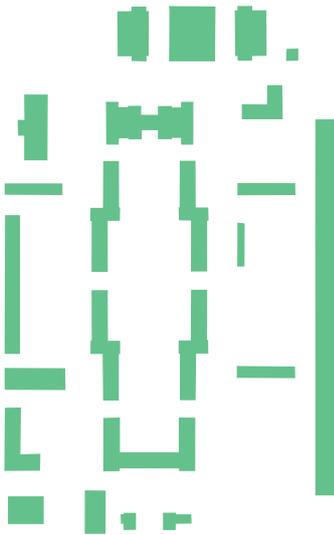
Die Innenräume der Randbebauung werden thematisch unterschiedlich belegt. Die alten Pförtnerhäuser bleiben erhalten und dienen als Infocenter. Sie werden in einen neuen Kontext gesetzt. Die Bebauung in Form eines Riegels soll künftig von der FH genutzt werden. Der Vorplatz zum neuen Campus dient als Ausstellungsfläche. Die Hauptgebäude der ehemaligen Kaserne bilden den neuen Campus mit einer großen Rasen-

fläche als Mitte. Zu dem Campus gehören die ehemaligen Garagen und Hallen und die neue Bebauung im westlichen Teil mit der Grenze zum Forst. Der Forst wird mit dem Campusgelände verzahnt.

Im Nordosten befinden sich Wohneinheiten in Back-to-Back-Crossover-Bauweise. Das bedeutet, dass die Wohneinheiten Rücken an Rücken stehen sich jedoch im Obergeschoss die Ausrichtung ändert. Außerdem gibt es dort Reihenhäuser. Im nächsten Wohnbereich befindet sich auf dem topografischen Hochpunkt eine Terrasse, die einen Ausblick über die Landschaft ermöglicht. Der Innenraum dient den Bewohnern. Die Randbebauung wird von Reihenhäusern und Maisonnettewohnungen und zweigeschossigen Wohnungen mit Wohnhöfen gebildet. Der Bezug zur angrenzenden Siedlungsbebauung von Wolfenbüttel wird von einem u-förmigen Element aufgenommen. Dort befinden sich Einkaufsmöglichkeiten und Gewerbe. Eine Passage stellt den Bezug zum neuen Wohnquartier her.

Bezogen auf den Bedeutungswandel der ehemaligen Kaserne zum Hochschulstandort überzeugte diese Arbeit als „interessanter Beitrag, was formaler Raum leisten kann“.





Kennzahl: 850379
 Bearbeiter: Friedrich Keuthen
 Hochschule: RWTH Aachen



ZWEITE ANERKENNUNG

Exeratorium

Fortschrittsoptimismus inspirierte diese Arbeit. Auf dem ehemaligen Kasernengelände in Wolfenbüttel soll ein Lern- und Forschungscampus mit interdisziplinären Einrichtungen entstehen. Ursprung dieser Entwicklung sind die bestehenden technischen Fakultäten am Standort.

Auf dem Exerzierplatz, oder fortan im „Exeratorium“, sollen die einzelnen Fakultäten die Kasernengebäude beziehen, die das bisherige Zentrum des Ensembles bilden. Im Osten entsteht ein Lern- und Gründerzentrum, das den Studenten aller Bereiche für fachübergreifende Lehre und den Austausch untereinander zur Verfügung steht und eine räumliche und gedankliche Landmarke bildet.

Städtebauliches Leitbild

Aufgrund des erwarteten Bevölkerungsrückgangs und den damit verbundenen begrenzten bis rückläufigen Wachstumserwartungen, soll ein weiteres Flächenwachstum der Stadt in die Landschaft vermieden werden. Dies ist nicht nur aus ökonomischer und ökologischer Sicht sinnvoll. Für die Entwicklung des städtischen Lebens ist die Stärkung nach Innen der richtige Umgang mit dem demographischen Wandel. Der Campus an der Stadtgrenze soll einen Gegenpol zur kompakten historischen Altstadt bilden und mit dieser ein Spannungsfeld zwischen Tradition und Fortschritt erzeugen.

Die Baustruktur der Kaserne wird in diesem Konzept durch eine lang gestreckte Großform im Osten gefasst und ergänzt. Diese ergänzt den Campus und ist ein weithin sichtbares Merkmal,

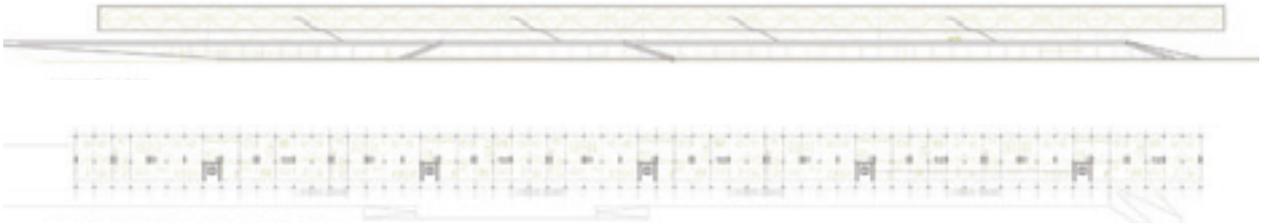
ohne in die Struktur des bestehenden Ensembles einzugreifen.

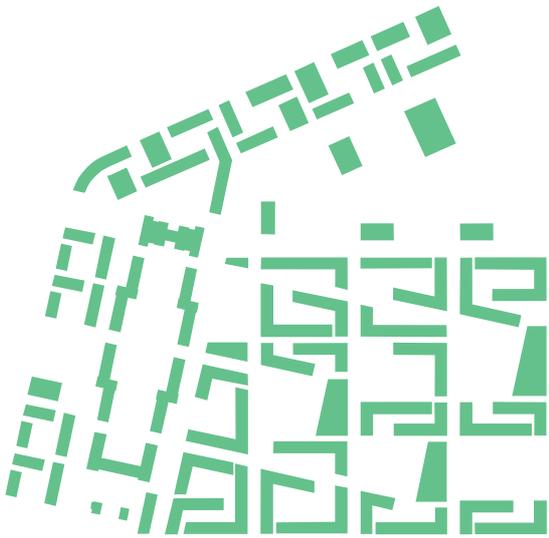
Konzept

Das Kasernenensemble wird im Osten durch ein Gebäude ergänzt, welches die gesamte Ostseite in seiner Länge besetzt. Der Gebäudebestand auf dem Gelände soll weitgehend erhalten, saniert und durch behutsame Eingriffe aufgewertet werden.

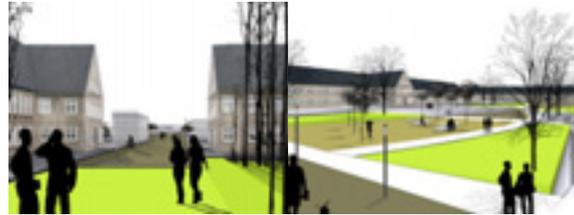
Der mittlere Gebäudering, das Herz der Anlage, soll in Zukunft durch alle sechs in Wolfenbüttel ansässigen Fakultäten genutzt werden. Der neue Bau im Osten wird als gemeinsame Plattform den Lernenden, Forschenden und Gründern zur Verfügung stehen. Die Freiräume werden vernetzt. Es entsteht eine Vielfalt von räumlichen Qualitäten in den verschiedenen Bereichen des Geländes. Ausgehend vom Waldrand wird im Westen, wo die Gebäude um den alten Fahrzeughof zu Wohnzwecken umfunktionierte werden, der Baumbestand erhöht. Die öffentliche Mitte des Campus soll hierdurch hervorgehoben werden.

Dieser „eigene und andere“ Beitrag wurde trotz typologischer Mängel als bemerkenswerter Wettbewerbsbeitrag von der Jury anerkannt.





Kennzahl: 936178
 Bearbeiter: Guida Goncalves,
 Raul Usach Merino,
 Juan Jose Perez Mancho,
 Daniel Lonzano Sanchez
 Hochschule: RWTH Aachen



DRITTE ANERKENNUNG

Verzahnung

Das Konzept sieht umfangreiche Erweiterungsflächen im Osten und Norden des Plangebiets vor. Der weitgehend strukturelle Ansatz dieses Entwurfs nimmt die Richtung der Salzdahlumer Straße und Beziehungen zu der bestehenden Kasernenanlage auf.

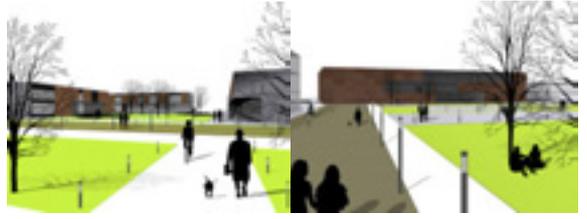
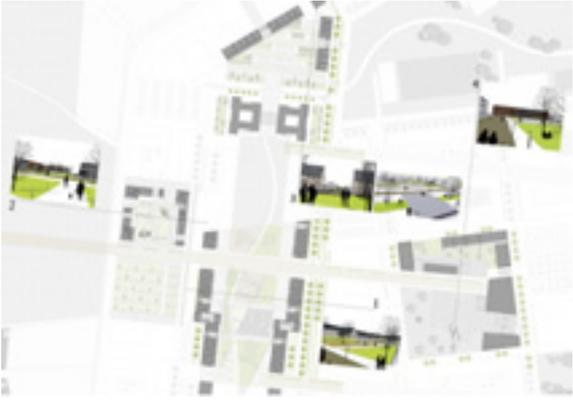
Durch die Aufnahme der verschiedenen Richtungen ergeben sich innerhalb der Baustruktur Räume mit unterschiedlichen Qualitäten. Sie sind mal Parkraum, mal Grünfläche. In der neu entstandenen Struktur entstehen Fakultätsgebäude, Technikzentren, Wohnbereiche, Kulturzentren, Entspannungs- und Aufenthaltsbereiche.

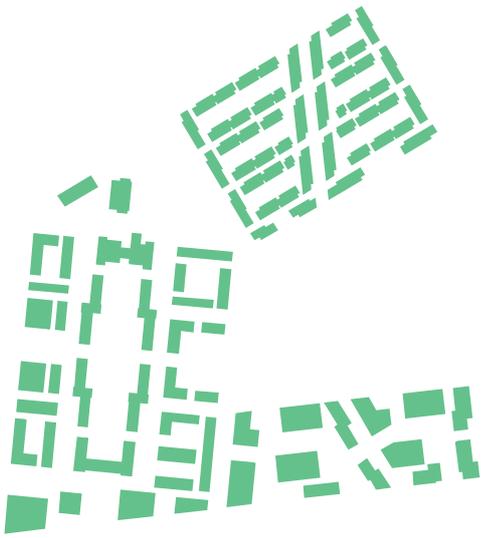
Der Masterplan sieht drei direkte Wegebeziehungen und weitere indirekte Blickbeziehungen vor. Das Konzept überträgt diese Vorgabe. Es entstehen drei Hauptwege; sie vernetzen den Forst mit der zentralen Grünfläche und enden in grünen Freiräumen der östlichen Siedlungserweiterung. Hier befinden sich Kernfunktionen der Fachhochschule wie Fakultätsgebäude, das Audimax, die Bibliothek oder eine Mensa.

Die Erschließung erfolgt über die Hauptstraßen des Rasters, alle weiteren Wege sind Fußgängern und Fahrradfahrern vorbehalten.

An der Mascheroder Straße befindet sich eine gewerblich genutzte Fläche mit Forschungs- und Gründerzentren, die über einen Grünbereich mit Sport- und Freizeitnutzungen mit dem südlich anschließenden Plangebiet verzahnt ist. Die Wohnparzellen im südlichen Bereich sind so ausgerichtet, dass sie eine direkte Blickbeziehung in den Park haben.

Die Jury lobte den mutigen, wachstumsorientierten Entwurfsvorschlag. Die Arbeit berücksichtigt nicht die Entwicklungserwartungen der Stadt Wolfenbüttel und hat Schwächen im Übergang zur Landschaft, weist jedoch städtebaulich robuste Strukturen auf.





Kennzahl: 071031
 Bearbeiter: Simon Adenauer,
 Till Frank
 Hochschule: RWTH Aachen



WETTBEWERBSBEITRAG

Perlenkette

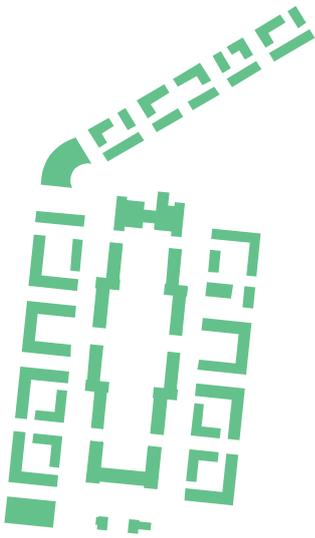
Der Entwurf widmet sich der Auseinandersetzung zwischen Landschaftsraum und monumentaler Kasernenstruktur. Aufgrund der Ortsrandlage und den sowohl funktional als auch strukturell in sich abgeschlossenen Wohnquartieren im Umfeld des Planungsgebiets, wendet sich das Konzept gegen Vernetzungsabsichten. Durch die Konzeption sollen die Bedürfnisse nach einem Ort des gemeinsamen Studierens, Arbeitens und Lebens erfüllt werden. Nicht die Beziehungen nach aussen sind Schwerpunkt des Entwurfsvorschlags, sondern die Stärkung der Potenziale des Plangebiets.

Wesentliches Gestaltungsmerkmal ist die zentrale ‚Perlenkette‘, an der die wichtigsten Begegnungsorte, Versorgungs- und Freizeitmöglichkeiten aufgereiht sind. Im zentralen Landschaftspark gelegen, schafft diese Achse die Verbindung zwischen dem offenen Grünraum, dem Campus und dem Wald.

Die strukturellen Erweiterungsmöglichkeiten in flexiblen Abschnitten durch moderne Wohnformen und Gewerbestrukturen stärken die bestehenden Standortpotentiale.

Diese Arbeit trennt die städtebaulichen Funktionen. Es entstehen unterschiedlich strukturierte Bereiche, die aufgrund ihrer verschiedenen Bautypologien unterschiedliche Atmosphären aufweisen.





Kennzahl: 101149
 Bearbeiter: Vera Flohr,
 Frauke Greve
 Hochschule: RWTH Aachen



WETTBEWERBSBEITRAG

Achse

Das Konzept richtet sich an der Achse zum ehemaligen Schloss Salzdahlum und der Orientierung des Kasernengeländes aus. Entlang der Straße nach Salzdahlum sind eine Forschungsstätte und ein neuer FH-Campus im Bereich der ehemaligen Kaserne vorgesehen. Aufgrund der demographischen Entwicklung wird eine Wohnbebauung ausdrücklich nicht vorgesehen. Der innere Kern der Kaserne wird erhalten und durch Hofbauten ergänzt, die sich zum Zentrum des Campus öffnen. In den Höfen befinden sich kleine Grünflächen. Im Bereich der Labore öffnen sich diese zum Park, während sie im Bereich der Fachhochschule zu der großen Grünfläche im alten Bestand ausgerichtet sind.

Zwischen dem Bereich im Norden und der ehemaligen Kaserne befindet sich ein Grünkeil. Über das „Aktivband“ wird der Landschaftsraum mit der Bebauung vernetzt. Hier bestehen Möglichkeiten zum Grillen, Entspannen, Boulen, Basketballspielen sowie verschiedene Aufenthaltsbereiche.

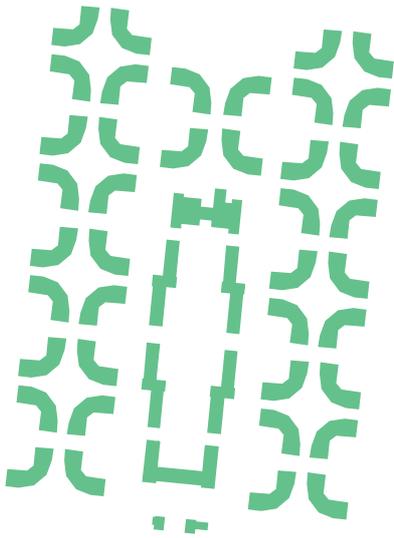
Darüber hinaus bestehen Beziehungen des Plangebiets zum angrenzenden Forst. Im Bestand sind eine Mensa, Hörsäle und Verwaltung vorgesehen. In den Höfen befinden sich Fakultäten sowie eine Bibliothek und Arbeitsräume, auf dem Gelände Studentenwohnheime und eine Sporthalle. Im Bereich der Forschungsstätten sind verschiedene Labore, kleine Büros und Werkstätten angesiedelt.

Das TIW erhält einen hervorgehobenen Standort. Es definiert den Startpunkt der Achse nach

Salzdahlum, ist Gelenkpunkt der beiden neuen Bereiche und richtet sich zum alten Kernbereich aus. Die einzelnen Höfe des Campusbereiches beinhalten die Fakultäten für Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Sozialwesen, Versorgungstechnik, Energie und Umwelt, die Brunswick European Lawschool, Arbeitsräume und eine Bibliothek. Einen weiteren Bereich bildet das studentische Wohnen in Verbindung mit einer Kindertagesstätte. Im Süden des Geländes ist eine Sporthalle vorgesehen, die der Öffentlichkeit zugänglich sein soll.

Der Forschungsbereich soll auch für Studenten zugänglich sein. Vorgesehen sind Labore für Mikrobiologie und Versorgungstechnik, Forschungsstätten für Maschinenbau und Elektrotechnik sowie zusätzliche Räumlichkeiten für Forschungsunternehmen.





Kennzahl: 197846
Bearbeiter: Jan Tölle,
Rudolf Zimbelmann
Hochschule: RWTH Aachen



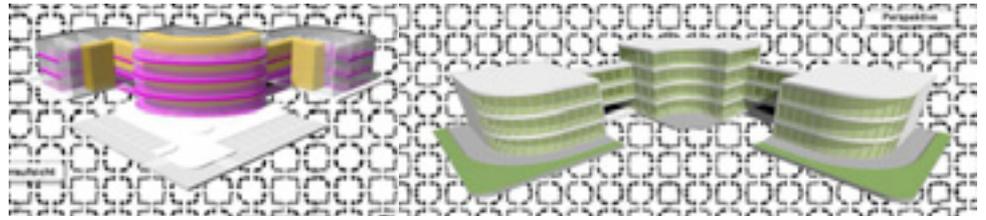
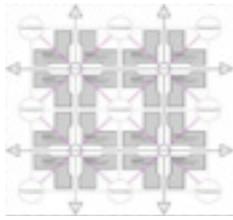
30

WETTBEWERBSBEITRAG

Das System

Der Entwurfsvorschlag entwickelt innerhalb eines städtebaulichen Moduls verschiedene Gebäude-typologien, die unterschiedliche Nutzungen aufnehmen können. Über Themenplätze und Parks werden die Module miteinander vernetzt. Innerhalb eines Moduls sind verschiedene Nutzungen der Fachhochschule, des TIW, Gewerbe und Wohnen vorgesehen. Die Durchmischung der Nutzungen wird angestrebt, Nachbarschaften sollen entstehen.

Konsequent ignoriert dieser typologisch-strukturelle Entwurf das städtebauliche Umfeld und bezieht lediglich seine Ausrichtung aus der Orientierung der Kasernenanlage. Die entstehende Struktur grenzt sich von der Umliegenden ab und soll einen eigenen Charakter entstehen lassen. Die Symmetrie wird in den Forst im Westen, die Landschaft im Osten und nach Norden fortgesetzt.





Kennzahl: 200020
Bearbeiter: Linda Huyhn,
Nikolas Kerschke
Hochschule: RWTH Aachen



32

WETTBEWERBSBEITRAG

Camp Us

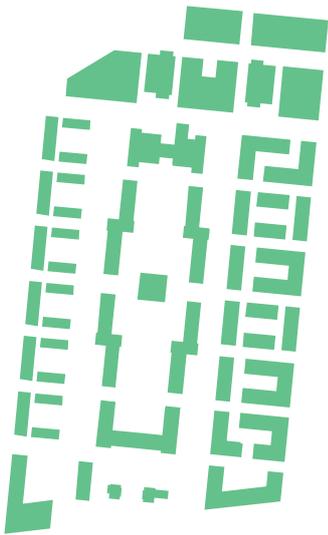
Das Exergelände soll in diesem Konzept durch eine auf die zentrale Grünfläche ausgerichtete, strahlenförmige Bebauung eine neue Identität erhalten. Im Westen sind Höfe und Blöcke vorgesehen, während sich die Bebauung im Osten in Zeilen- und Reihenbauweise zur Landschaft öffnet.

Von der ursprünglichen Konzeption der Kaserne bleibt die Bebauung innerhalb des Straßenrings bestehen.

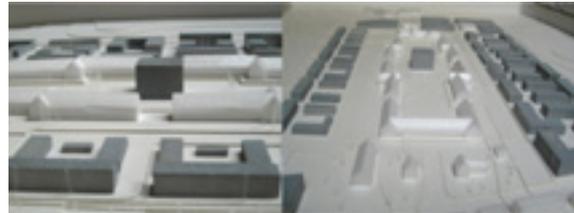
Die Grünfläche wird neu gestaltet und aufgewertet. Blickbeziehungen zu Elm und Lechlumer Holz werden aufgenommen.

An den Rändern des Plangebiets ist Wohnbebauung vorgesehen. Diese orientiert sich im Westen zum Lechlumer Holz und im Osten zur offenen Landschaft. Es entstehen Unterhaltungs- und Sportangebote, Restaurants, eine Chillout-Lounge und Spiele-Cafés.





Kennzahl: 202020
Bearbeiter: Annette Uhl,
Raphaela Mersmann
Hochschule: RWTH Aachen



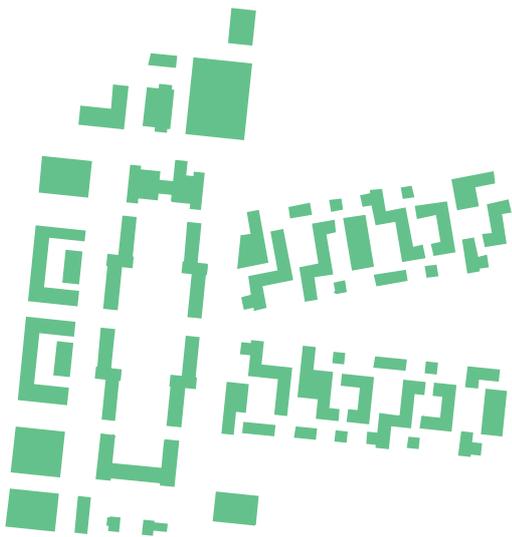
WETTBEWERBSBEITRAG

Kompakt II

Der Entwurf sieht eine kompakte Bebauung vor. Erhalten wird die Bebauung innerhalb des Straßenrings der Kaserne. Außerhalb sind „Forschungshöfe“ vorgesehen. Erschlossen wird das Gebiet weiterhin über die Ringstraße. Im Zugangsbereich zum ehemaligen Kasernengelände wurde bestandsorientiert gearbeitet. Es besteht eine Blickbeziehung zum Campuszentrum. Im Mittelpunkt der Grünfläche ist ein Hörsaalgebäude vorgesehen. Hier befinden sich die Mensa und eine Bibliothek mit mehreren Leseräumen. Der zentrale Hof dient der Kommunikation und dem Austausch.

Die an den mittleren Hof angrenzenden Grünflächen können als Lern- und Liegewiese genutzt werden und haben einen eher ruhigen Charakter. Die Wohn- und Forschungsbebauung ist in Hofstrukturen vorgesehen. Hierdurch wird die Absicht verfolgt, die Gemeinschaft zu stärken und die Kommunikation zu fördern. Der Entwurf bildet den Rahmen für eine vielfältige Gestaltung der einzelnen Höfe. Die Höfe, die dem Wohnen und der Forschung dienen, werden miteinander verknüpft, indem die Freiflächen über Wege miteinander verbunden werden. Im nördlichen Bereich des Plangebiets befindet sich das Forschungsgewerbe, das Strukturen unterschiedlicher Größenordnungen aufnehmen kann und somit differenzierte Nutzungsmöglichkeiten bietet.





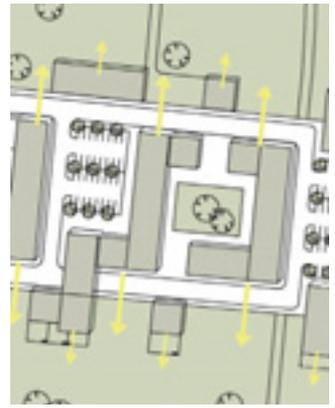
Kennzahl: 202112
 Bearbeiter: Alexandra Antzoulatos,
 Anja Stratmann
 Hochschule: RWTH Aachen

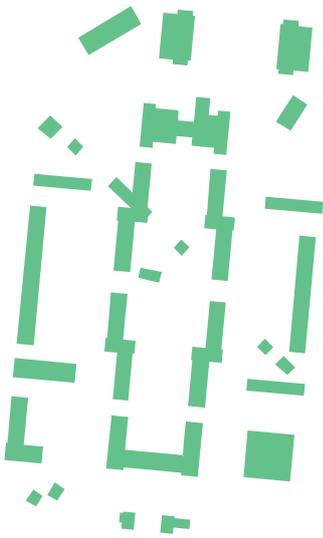


WETTBEWERBSBEITRAG

Finger

Die das Exer-Gelände umgebende Natur wird in Form von drei Grünfingern in den erhaltenswerten Innenhof des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudebestandes geführt. Die Fluchten des Gebäudeensembles werden aufgegriffen und mit dem neuen Wohn- und Arbeitsquartier im Osten verknüpft. Der vertikalen Struktur der ehemaligen Kaserne wird eine neue Ost-West-Achse in östlicher Richtung entgegengesetzt. Es entstehen zwei „Siedlungsbänder“, die sich zum Osten öffnen und die topografische Lage berücksichtigen. Am Gegenpol im Westen wird der Bestand durch großflächige Strukturen verdichtet. Wohnen und Arbeiten werden integriert und nebeneinandergesetzt. Die Potenziale der nahegelegenen Naherholungsmöglichkeiten und die Vielfalt der im Konzept vorgesehenen Grünflächen werden für das Wohn- und Arbeitsumfeld eingesetzt. Das Konzept empfiehlt die Ansiedlung grundlegender Versorgungs- und Freizeitangebote um durch die Dichte der Nutzungen die Aufenthaltsbereitschaft im Campusumfeld zu erhöhen.





Kennzahl: 224466
 Bearbeiter: Justus Hartwich,
 Daniel Stollfuss
 Hochschule: RWTH Aachen



WETTBEWERBSBEITRAG

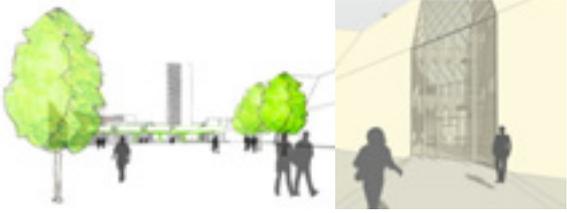
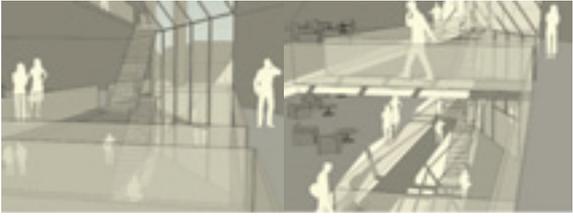
Achsen

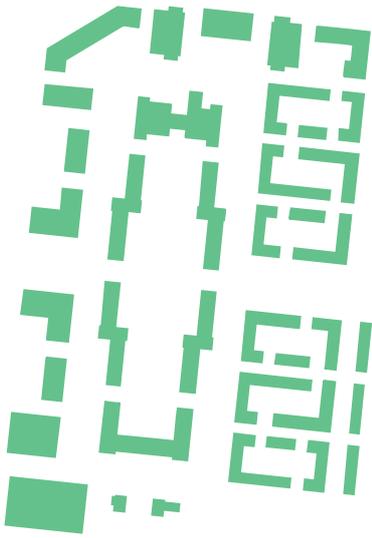
Das Konzept empfiehlt die denkmalgeschützte Struktur weitgehend zu erhalten. Anlässlich der demografischen Entwicklungstendenzen werden keine umfangreichen Erweiterungen und Ergänzungen vorgesehen. Daher beschränkt sich das Konzept auf die Auseinandersetzung mit dem Kasernenbestand. Die Durchbrechung der Strukturen des Bestandes soll identitätsstiftend wirken und den Paradigmenwechsel der totalitären militärischen Nutzung zu einer freiheitlich offenen Bildungseinrichtung vollziehen.

Über den Bestand hinweg sind quer durch ihn Wegeverbindungen geschaffen worden. Entlang der Wege sind Nutzungen angeordnet. Es bestehen Blickbeziehungen von der Salzdahlumer Straße in den Campus. Es sind Bereiche für Wohnen und gewerbliche Nutzungen, Ausgründungen und sogenannte StartUp-Unternehmen vorgesehen.

Die Arbeit setzt sich vertieft mit der Gestaltung der Freiflächen auseinander. Die Freiflächen werden in ihrer Qualität von privat, halböffentlich und öffentlich den verschiedenen Funktionen zugeordnet. Hier gibt es Holzpodeste im Innenbereich, Holzterassen und Bänke die sich aus einem Betonband herausfalten. Zentrale studentische Einrichtungen befinden sich im Zentrum der Anlage. Auf dem zentralen Platz befindet sich ein Platanendach, ein Kommunikations- und Treffpunkt, mit Bücherturm (inklusive Lesesaal) und ein Meetingcenter mit Gastronomie und Arbeitsräumen.

Die Achsen werden durch unterschiedliche Materialität, wie Holz, Gabbro (g-ranitartiger Stein) und Beton hervorgehoben.





Kennzahl: 575012
Bearbeiter: Anika Kessel,
Dirk Kuttkat
Hochschule: RWTH Aachen



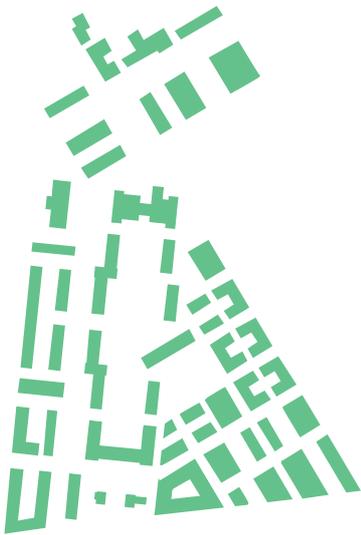
WETTBEWERBSBEITRAG

Kompakt III

Der historische Kern innerhalb des Straßenrings bleibt in diesem Entwurfsvorschlag weitgehend erhalten. Der Nord-Süd-ausgerichteten Grünachse im Bestand wird eine Ost-West-Achse entgegengesetzt. Im Zentrum befindet sich ein Treffpunkt für die Studierenden. Der Bereich innerhalb des Straßenrings bleibt ausschließlich der Fachhochschule vorbehalten. Westlich und nördlich sind fachhochschulaffine Nutzungen und Gewerbe vorgesehen. Der westliche Gewerbeteil wird neu gegliedert und die Vernetzung zur FH verbessert. Im Osten entsteht eine neue Grünachse, an der Wohnbebauung vorgesehen ist. Hier befinden sich Kleingewerbe sowie eine Kindertagesstätte. Neben Mehrfamilienhäusern entstehen Einfamilienhäuser. Hier befinden sich Höfe als private Rückzugsräume.

Die Grünachse ermöglicht den Aufenthalt für die Anwohner und Studierenden. Das Ende der Achse wird als Aussichtspunkt, auf dem Scheitel des Hügels im Osten, gestaltet.





Kennzahl: 849613
Bearbeiter: Barbara Holz,
Iris Nowak
Hochschule: RWTH Aachen



WETTBEWERBSBEITRAG

Durchdringung

Der Entwurf thematisiert die Auseinandersetzung mit dem Standort der ehemaligen Kaserne und den Bedeutungswandel zum Bildungsstandort. Die stringente Kasernenanlage wird von einer sie überlagernden Struktur durchdrungen und verzahnt. Dieser strukturelle Gestaltungsvorschlag ist mit einer differenzierten Nutzungskonzeption hinterlegt, behandelt die Freiräume und entwickelt Erschließungsmöglichkeiten.

Die Durchdringung erfordert den Eingriff in den Bestand innerhalb des Straßenrings. Die herrschaftliche Anlage soll durchbrochen werden. Die „Störung“ wird durch das bezuglose Erschließungssystem der im Osten anschließenden Siedlungserweiterung verstärkt. Die Einrichtungen der Fachhochschule werden im Bereich der „Kasernenanlage“ konzentriert. Im Osten schließen die Fachbereiche in Hof- und Blockstrukturen an. Südlich befinden sich gewerblich genutzte Bereiche.

Der Entwurf setzt sich mit der räumlichen Wirkung der Freiflächen und den Übergangsbereichen zwischen den Strukturen auseinander. In den Freiräumen sind vielfältige Freizeit- und Erholungsfunktionen vorgesehen. Im Nordosten befindet sich ein Sportplatz. Östlich der Grünfläche ist ein zentral liegender Platz vorgesehen mit einer Treppenanlage, die Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten bietet. Sie ist überdacht und dient bei Veranstaltungen im Freien als Zuschauertribüne. Der Entwurf setzt dem Landschaftsraum am Stadtrand eine Gestaltung urbanen Gepräges entgegen.



